

Erste
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
Auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
für dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 fr.



Erste
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
Auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
für dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 fr.

Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 33

Welzheim, Dienstag den 28. Februar

1871.

Amtsliche Verfügungen.

Welzheim.

Auswanderung von Wehrpflichtigen betreffend.

Nach §. 15 Ziff. 1 des Gesetzes vom 1. Juni 1870 über Erwerb und Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit bedarf es, um die Entlassung eines Wehrpflichtigen im Alter vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 25. Lebensjahre aus dem Verbands eines deutschen Staats zu ermöglichen, eines Zeugnisses der Kreis-Erfass-Kommission darüber, daß sie die Entlassung nicht bloß in der Absicht nachsuchen, um sich der Dienstpflicht im stehenden Heere zu entziehen.

Zufolge hohen Ministerial-Erlasses vom 23. d. M. werden die Ortsvorsteher angewiesen, eintretenden Falls den Betheiligten vor Ausstellung sonstiger Auswanderungspapiere zu bedeuten, daß sie sich wegen Ausstellung gedachter Zeugnisse an das Oberamt zu wenden haben, von welchem nach vorgängiger weiterer Verhandlung ihnen endgiltiger Bescheid erteilt werden werde.

Den 27. Februar.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Welzheim.

An die Herrn Ortsvorsteher.

Das Berliner Centralcomité der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger hat den Württembergischen Sanitätsverein um Vermittelung gebeten, daß bei der bevorstehenden Reichstagswahl in den Wahllokalen des Landes Sammelbüchsen mit der Aufschrift: „Dank der Wähler an die deutschen Krieger“ aufgestellt und die Ergebnisse der Sammlung für die Zwecke des gemeinsamen deutschen Sanitätswesens verwendet werden.

Von dem Königlichen Ministerium des Innern ist dem Württembergischen Sanitätsverein nun auf sein Ansuchen unter dem 18. bis 21. d. M. eröffnet worden, daß dasselbe keinen Grund gefunden habe, dem Vorhaben des Centralcomités im Allgemeinen entgegenzutreten, selbstverständlich ohne damit den Dispositionsbefugnissen des Wahllokaleigentümers, sowie den im einzelnen Fall möglicherweise gebotenen Ver-

fügungen der Wahlvorsteher (gegen störende Einflüsse auf die Wahlhandlung vorgreifen zu wollen. Dabei hat dasselbe die Empfehlung des Unternehmers mit Rücksicht auf seinen patriotischen Zweck zu thunlichster Förderung freundlichst zugesichert. Mit Vertrauen wende sich der württembergische Sanitätsverein dem zu Folge an die Bezirks- und Orts-Sanitätsvereine mit der herzlichsten Bitte, dafür die Sorge zu übernehmen, daß nach Rücksprache mit den Wahlvorstehern und mit den Wahllokaleigentümern die Aufstellung der Sammelbüchsen mit der bezeichneten Aufschrift in allen Wahllokalen für die nächste Reichstagswahl erfolge.

Das Ergebnis der Sammlung ist der Württembergische Sanitätsverein bereit, an das Centralcomité in Berlin vermittelnd abzusenden und bittet, ihn von dem Resultate unter Beifügung des ersammelten Betrages gefälligst bald Mitteilung machen zu wollen.

Diese Bitte wird hiemit zur Kenntniß der Herren Ortsvorsteher gebracht und denselben mit Rücksicht auf den vorliegenden patriotischen Zweck zur Willfährung dringend empfohlen.

Den 27. Febr. 1871.

A. Oberamt.
Eisenbach.

Telegramme siehe dritte Seite.

Die wahren Ursachen der Bourbaki'schen Katastrophe.

Ueber die Ursachen der Katastrophe, welcher die französische Ostarmee erlag, geht uns seitens eines hochgestellten Offiziers, dessen Urtheil als Fachmann und Augenzeuge jener Vorgänge von allem Anfang an einen um so höheren Werth hat, als dasselbe eine schlagende Beweisführung gegen die in der französischen und auch vielfach in der schweizerischen Presse verbreitete, theils auf vollständiger Unkenntniß, theils auf Widersprüchen beruhende Anschauung ist, folgende nähere Mittheilung zur Aufklärung der öffentlichen Meinung zu:

„Mitte Januar, schreibt jener Offizier, wurde die französische Ostarmee an Zahl ihrer Mannschaften und Tüchtigkeit noch als so furchtbar dargestellt, daß sie nur in Berlin Frieden schließen werde, und 14 Tage später schildert man sie als einen Haufen armer, verhungertes, erfrorener Menschen, welche man, ohne als ein Attila dazustehen und den Abscheu der ganzen Welt auf sich

zu ziehen, nicht angreifen darf. Diese Wandlung ist denn doch etwas zu plötzlich, nachdem die französische Armee in der Schlacht bei Belfort zwar einen Mißerfolg, aber keine Niederlage erlitten und auf ihrem Rückzug nach Besancon in keiner Weise gedrängt worden war, weil das gleichfalls der Reetablirung bedürftige Werder'sche Corps nur langsam zu folgen vermochte. Die wirkliche Ursache jener Katastrophe liegt vielmehr einfach darin, daß dem gewagten Unternehmen des Generals Bourbaki, der General Manteuffel mit einer ebenso kühnen Operation antwortete, deren Ergebnisse durch Sperrung aller Verbindungen Bourbaki's mit Lyon, bis ins Gränzgebirge hinein, schon feststanden, ehe von der Waffenstillstandsconvention überhaupt die Rede war. Die in Betreff dieser Convention im Osten anfänglich obwaltenden Mißverständnisse verschuldeten lediglich die französischen Gewalthaber & la Gambetta, welche vom Lustballe, Wagen und Schreibtiſch aus Armeen dirigirten und ihnen oft Unmöglichkeiten vorschrieben, indem sie dieselbe ihren Generalen in incorreciter Fassung mitgetheilt hatten. Eine größere Verlegenheit für die Ostarmee als die, in welcher sie sich bereits seit dem 26. Jan. befand, konnten freilich selbst Gambetta'sche Dekrete nicht mehr herbeiführen. Auch in diesem Punkte tritt wieder die Inconsequenz und Verlogenheit der französischen Gewalthaber und ihrer Presse hervor. Je nachdem es ihnen gerade zu einer beabsichtigten Beweisführung paßt, hat der irrihümliche Glaube an Waffenstillstand im Osten einmal die französischen Generale in Ausführung ihrer schönsten Pläne gestört; ein andermal haben die preussischen Attilas die schändlichste Ausbeute aus ihrer günstigen militärischen Lage gezogen. Die Wahrheit ist aber allein: daß überall auf der ganzen Linie von Dijon bis Pontavlier die französischen Generale sich sofort auf den Waffenstillstand beriefen, um die Fortsetzung der deutschen Operationen zu hemmen, was wohl der beste Beweis ist, wie wenig erwünscht ihnen die Fortsetzung der eigenen Operationen war.

Die Wahrheit ist ferner, daß General Manteuffel vom ersten Moment an Waffenstillstandsverhandlungen ablehnte, weil kein Waffenstillstand im Osten bestünde, und weil er als Soldat zu gehorchen und die Operationen fortzusetzen habe. So war die

Katastrophe vom 1. Febr. nur die natürliche Folge der bereits vor der Versailler Convention eingetretenen militärischen Lage. Wie wenig übrigens General Manteuffel gesonnen war aus dem anfänglichen Mißverständnis der französischen Generale Nutzen zu ziehen, geht daraus hervor, daß 1000 Gefangene, welche, durch das falsche Waffenstillstandsgerücht verleitet, sich am 29. Jan. in Chaffoc ergeben hatten, wieder ausgeliefert und auch deren Gewehre dem General Clinchant zur Verfügung gestellt wurden — ein Act der Loyalität, welcher als solcher vom General Clinchant in einem eigenhändigen Schreiben an General Manteuffel anerkannt worden ist.

Wenn überhaupt bei Gelegenheit dieser großen Katastrophe von Zweideutigkeiten die Rede sein kann, so liegen sie jedenfalls auf deutscher Seite, da noch am 1. Febr., als der Gränzübertritt nach der Schweiz schon begonnen hatte, ein französischer Parlamentär den Ausschub des Vorrückens der Deutschen erwirken wollte. Von der Convention mit der Schweiz ist dem General Manteuffel weder damals noch vorher eine Mittheilung gemacht worden; die entgegengesetzte Zeitungsangabe ist vielmehr eine der vielfachen Lügen, durch welche das Unglück die ihm gern zugewandte Achtung nicht gerade vermehrt."

St. Der definitive Frieden

baut sich auf auf der Grundlage der Friedens-Präliminarien. Diese enthalten alle Hauptpunkte, über welche in den folgenden detaillirten Friedensartikeln nur unter ganz besonderen Umständen hinausgegangen werden kann. Die Präliminarien sind für den Bestiegten der schwerste Schritt. Werden die Präliminarien mit der Willensfestigkeit durchgeführt, an der es im kaiserlichen Hauptquartier seit Beginn des Krieges noch nie gemangelt, so ist die Ausarbeitung des definitiven Friedens eine Aufgabe ohne besondere Schwierigkeit. Hat man in den Präliminarien den vorgesezten Zweck im Großen und Ganzen erreicht, so kann man sich in den einzelnen Punkten später um so coulanter zeigen. Die Nachricht, daß die Präliminarien bindende Kraft erhalten durch Annahme von Seiten der Nationalversammlung in Bordeaux, kann so zu sagen stündlich eintreffen. Ist dieses Ziel erreicht, so ist der Friede so gut wie fertig, wann auch noch eine ganze Menge untergeordneter Fragen zu erörtern und das Nähere zu bestimmen sind. Der Sinn der einzelnen Artikel muß von den beiden Contrahenten und deren Rathgebern festgestellt sein, damit nicht gleich nach dem Friedensschluß ein diplomatischer Federkrieg über den und den Artikel des Traktats, den die eine Partei so, und die andere wieder anders auffassen will, entstehe. Unter den Punkten, die voraussichtlich im Friedensvertrage figuriren werden, sollen hier nur einzelne beispielsweise angedeutet werden. Gehen die Staats-Forscher, gehen die öffentlichen Gebäude, die Staatsgewerbe, kurz alles Staatseigenthum an den neuen Landesherren über auch in dem Fall, wenn der Besiegte alle Staatsschulden der abgetretenen Landesheile übernehmen muß? Wie wird es mit den Staats-

straßen, mit den Eisenbahnen, mit den Telegraphen gehalten? Wie werden die Sparkassen entschädigt, deren Eigenthum von den französischen Behörden als Zwangs-Anlehen requirirt worden? Wie wird es mit den Beamten gehalten? Welche werden übernommen, welche werden refürirt? Wie werden die Beamten behandelt, die ihre Stellen gekauft? u. s. w. Diese Andeutungen werden zeigen, daß der zu schließende Friede außer den Hauptfragen noch ein reiches Detail bietet, das genau geregelt werden muß.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Febr. Als Se. Majestät der König den längst beschlossenen Besuch in Versailles telegraphisch angemeldet, erfolgte von Seiten des Kaisers Wilhelm telegraphisch der Ausdruck lebhafter Freude in Worten so warmer Herzlichkeit, daß daraus satfam zu entnehmen ist, wie sehr man sich Seitens des Kaisers verlegt gefühlt haben würde, wenn der Besuch unterblieben wäre. Aber nicht bloß den Kaiser erfreute der Besuch; und noch mehr, hieß es in dem Telegramm, wird es die braven württembergischen Truppen freuen, ihren König zu sehen.

Je länger die Beleuchtung zu Ehren der Friedensfeier sich verschiebt, um so größer wird der Eifer der Hausbesitzer, ihren Patriotismus durch Glanz darzutun. Besondere Sorgfalt wird auf die Ausschmückung der Staats- und Gemeinde-Gebäude verwendet, als da sind der Bahnhof, die Post, ganz besonders das mit Trophäen geschmückte Kriegs-Ministerium u. s. w. Für die Beleuchtung der Facaden des K. Residenzschlosses mußte eine eigene armsdicke Gasleitung hergestelt werden.

St. Drei Banken. Die Bank von Tetnang ist noch kein Jahr alt; sie hat es seit ihrer Eröffnung bei 167 Mitgliedern zu einem Umsatz von nahezu 90,000 fl. gebracht, die Einlagen der Mitglieder betragen 4618 fl. Die Bank zu Ischofen (Städtchen mit 869 Seelen) wurde 1869 gegründet. 169 Mitgliedern haben 6255 fl. eingelegt und haben vergangenes Jahr einen Umsatz von fast $\frac{1}{4}$ Mill. erzielt. Die Bank von Urach wurde 1864 eröffnet; sie zählt 185 Mitglieder in der Stadt und 48 auf den Landorten; sie hatte vergangenes Jahr 543,927 fl. Umsatz bei einem eigenen Vermögen von 24,527.

Deutschland.

Wien, 25. Febr. Das Herrenhaus ist nach kurzer Debatte dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses beigetreten, wonach das Ministerium nur einen Monat die Steuern forterheben darf.

Wien, 24. Febr. In Montenegro muß sich irgend etwas vorbereiten. Der Fürst hat seine Streitmacht auf das Doppelte gebracht, die Einführung des russischen Reglements angeordnet und die Führerschaft in den Nahien an eine Prüfung geknüpft; die Porte andererseits hat einen Pascha zur Inspektion der Gränzfestungen abgesendet. Eine Erklärung für beides liegt noch nicht vor.

Ausland.

Paris, 23. Febr. Graf Henkel von Donnersmard und Bankier Bleichröder sind

von Versailles hier eingetroffen. Sie discutiren mit Thiers über den finanziellen Theil der Friedensfrage. Bismarck verlangt 6 Milliarden Francs, abzüglich erhobener Contributionen $5\frac{1}{2}$ Milliarden Francs. Thiers ist sehr energisch für die Herabminderung der Summen.

Paris, 24. Febr. Der „Froucis“ meldet: „Thiers ist tief bekümmert über die Forderungen Bismarck's.“ — Das „Pays“ sagt: „Unterwerfen wir uns, ohne zu verzweifeln, dem Verhängniß des Augenblicks. Die Schande liegt nur in dem Provisorium Frankreich's.“ — Alle Journale sehen den Einzug der Deutschen in Paris als ausgemacht an.

Bordeaux, 24. Febr. Das „Journal de Bordeaux“ meldet: Man erwartet die Zusammenberufung der Nationalversammlung auf Sonntag. Pocard kehrt morgen, Thiers und Favre übermorgen zurück. Der Kaiser Wilhelm entsagt der Einverleibung von Lothringen. (Französisch-Lothringen?) Die Großmächte unterstützen die deutschen Forderungen.

Bordeaux, 24. Febr. Dem Journal de Bordeaux zufolge wird Marschall Bazaine nach der Unterzeichnung des Friedens in Bordeaux erwartet, um Rechenschaft abzulegen.

Bordeaux, 25. Febr. Der „Moniteur“ hat heute nicht die geringsten Mittheilungen über die Friedensverhandlungen.

Lille, 21. Febr. Gestern Abends fand in der Patronenfabrik eine Explosion statt. Glücklicherweise wurde Niemand getödtet und nur wenige Leute verletzt.

London, 23. Febr. Die dritte „Times“-Ausgabe meldet aus Versailles, 23. Febr., Abends 7 Uhr: „Graf Bismarck ist nach verschiedenen Angaben weniger vertrauensvoll in den Erfolg der Unterhandlungen; er habe unwillig den Waffenstillstand verlängert und erklärt, daß im Fall der Nichtannahme seiner Bedingungen sofort am 23. d. um Mitternacht wieder eröffnet würden. Die Franzosen wünschen noch eine Verlängerung; dieselbe wird auch wohl bewilligt werden, wenn der Frieden gesichert scheint. Der Kronprinz empfing Thiers und hatte eine lange Conferenz mit ihm. Heute sind alle Batterien auf Paris gerichtet. — In der City wird das „Standard“-Telegramm über den Friedensschluß bezweifelt. Bis jetzt ist nichts Offizielles bekannt.

London, 24. Febr. Ein Pariser Telegramm der „Daily News“ von heute meldet: „Die Deutschen beabsichtigen außer dem Einmarsch in Paris auch die Besetzung der Champs Elysees.“ — Louis Blanc will demnächst in der Nationalversammlung den Antrag stellen, Napoleon in Anklagezustand zu versetzen. Victor Hugo, Rochefort und 150 Deputirte der Linken unterstützen diesen Antrag.

London, 24. Febr. Der „Standard“ berichtet telegraphisch aus Versailles vom 23. Febr.: „Der Friedenstractat ist in Thiers' Händen. Derselbe verlangte nur die Hauptbedingungen kennen zu lernen. Die untergeordneten Fragen werden morgen arrangirt. Die Hauptpunkte sind: Frankreich zahlt eine Entschädigung von 320 Millionen Pfund Sterling; es tritt

Elfaß und Deutsch-Lothringen einschließlich Metz an Deutschland ab. Ueber letzteren Punkt erhob sich eine starke Controverse zwischen Bismarck und Thiers. Die Grenzlinie schließt die Stadt Nancy ein. Das Weitere darüber wird morgen verhandelt. Alles Kriegsmaterial verbleibt bei den Deutschen; der Einzug in Paris unterbleibt trotz des Kaisers Andringens. Bismarck setzte dies durch. Der Kaiser reist Montag ab. Das Friedensinstrument soll nur die Unterschriften von Thiers und Bismarck tragen."

London, 25. Febr. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Amiens, 24. Febr.: „Die Nachrichten aus Versailles von heute Morgen lauten so günstig, daß den Commandanten der hier liegenden preussischen Divisionen und Brigaden Befehl erteilt ist, sich zum Abmarsche bereit zu halten. Die Cavalerie ist bereits im Abmarsche.“

London, 25. Febr. Den „Times“ wird aus Paris vom 24. Februar gemeldet: „Der Friedenstractat ist noch nicht unterzeichnet in Folge der französischen Scits erhobenen Einwände; dieselben sind jedoch mehr gegen die Form, als den Inhalt der einzelnen Paragraphen gerichtet.“ Die „Times“ sind der Ansicht, daß Thiers die Abtretung von Elfaß und Lothringen, einschließlich Belfort und Metz, sowie eine Kriegsschädigung von 320 Millionen Pfund bewilligen muß. Das Blatt befürchtet allerdings, daß die Nationalversammlung diese Bedingungen nicht ratificiren wird.

London, 25. Febr. Ein Leitartikel der „Times“ erklärt, die Friedensbedingungen seien Gegenstand des berechtigten Interesses der Neutralen. Gladstone habe dies zweimal erklärt. Die englischen Diplomaten in Bordeaux und Versailles wurden angewiesen, Vorstellungen zu machen, damit die Fortsetzung der Feindseligkeiten verhindert würden. Der „Standard“ erhält den wesentlichen Inhalt eines Telegrammes betreffs der Friedensbedingungen aufrecht.

London, 25. Febr. Unterhaus. In der Debatte über die Pontusconferenz sagte Disraeli, die englische Regierung sei in die Konferenz mit einem vorgefaßten Entschlusse, welcher der Ehre Englands zumi-

derliefe, eingetreten. Gladstone vertheidigte die Politik der Regierung. Russell habe nicht behauptet, England sei mit oder ohne Bundesgenossen kriegsbereit zur Aufrechterhaltung der Neutralität des Pontus. Die Regierung entwirre die Konferenz, um etwaige Vorstellungen Rußlands billig, offenherzig und völkerrechtlich durchzuberathen. Auf die Interpellation Hoore's erklärte Gladstone, die Königin habe Horzler nicht mit Glückwünschen wegen der kriegerischen Erfolge an den deutschen Kronprinzen abgesandt, obwohl Horzler freundschaftliche Botschaften an die Verwandten der Königin Victoria in Versailles übermittelt habe.

London, 25. Febr. Der „Times“ wird aus Paris vom 23. d. gemeldet, daß man daselbst das Zustandekommen des Friedens als gesichert betrachte; die Schwierigkeiten hätten mehr in formellen Gründen, als im Inhalte der Verhandlungen gelegen.

St. Petersburg, 22. Febr. In maßgebenden Kreisen geht man mit dem Gedanken um, die Garderegimenter nach der Provinz zu schicken, und dieses Elitecorps mit den minder entwickelten Armeetruppen zu vermengen.

Telegramme.

Bordeaux, 26. Febr., 4 Uhr 20 Min. Der „Constitutionnel“ versichert heute, daß die Präliminarien unterzeichnet sind. — Picard ist wieder hierher zurückgekehrt. — Dufaure hat ein Rundschreiben abgefaßt, welches die Abschaffung des Excellenz-Titels der Minister verfügt. — Die Städte des Südens unterzeichnen Petitionen an die Nationalversammlung um dauernde Verlegung ihres Sitzes außerhalb Paris. — Es herrscht vollständige Ruhe.

Bordeaux, 25. Febr., 12 Uhr 15 Min. Die Ruhe ist durchaus ungestört, trotzdem über die Friedensbedingungen (Abtretung von Elfaß und Lothringen und die Zahlung von 2 Milliarden) von den Journalen, mit Ausnahme des „Moniteur“ und der „Liberte“, in nachstehender Form Meldung geschah: „Morgen wird in aller Stille die Nationalversammlung den Friedensvertrag ratificiren. Es handelt sich dabei nicht um einen Frieden, in den man willigt, sondern um einen Frieden, dem man sich unterwirft, über den Frank-

reich bei Gefahr neuer Katastrophen und eines ebenso sicheren als schmachlichen Todes sich nicht trösten darf, um einen Frieden, für den Rache zu nehmen es sich vorbereiten muß.“

Bordeaux, 25. Febr., 5 Uhr. Der „Moniteur“ schreibt: „Bis jetzt hat noch keine offizielle Depesche den Tag der Ankunft der Unterhändler in Bordeaux angekündigt.“ — Die „Gazette de France“ bringt eine um Mittag aufgebene Depesche des Barons von Rothschild, welche meldet, daß die Friedenspräliminarien in Versailles um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr unterzeichnet werden sollen. Sie enthalten die Abtretung von Elfaß und eines kleinen Theiles von Lothringen, die Schleifung von Elfaß und eines kleinen Theiles von Lothringen, die Schleifung von Metz und die Zahlung von 2 $\frac{1}{2}$ Milliarden Thaler. Der Waffenstillstand ist bis zum 1. März verlängert worden, Thiers und Favre werden morgen ankommen. Eine Sitzung wird unmittelbar oder für Montag anberaumt werden. 24 Stunden werden zu den Beratungen über die Ratification des Friedensvertrags hinreichen. Wahrscheinlich wird die Majorität für die Annahme sein. Es ist viel von einem Brief des Grafen von Paris an den Grafen Chambord die Rede.

Paris, 25. Febr. In auswärtigen Ministerium wird behauptet, der Friede werde, ohne daß eine Verlängerung des Waffenstillstandes stattfinden, abgeschlossen. — Thiers, Favre und Picard werden morgen in Versailles erwartet.

Paris, 25. Febr. Thiers wurde gestern Abend von Versailles zur Konferenz mit den Friedenscommissarien zurück erwartet. Die Verhandlungen in Versailles dürften heute noch fortbauern.

Haller Getreide = Markt

vom Samstag den 25. Febr. 1871.
Kornen 7 fl. — kr., 6 fl. 47 kr., 5 fl. 48 kr. abgeschl. 9 kr., Lager 715 Ctr., Schran-
nenrest 360 Ctr.
Roggen (Lager 150 Ctr.) 5 fl. 36 kr.,
5 fl. 33 kr., 5 fl. 30 kr., abgeschl. 15 kr.
Schran-
nenrest 104 Centner.
Gemischt 6 fl. 36 kr., 5 fl. 34 kr., 5 fl.
30 kr., abgeschl. 17 kr., Lager 39 Ctr.
Schran-
nenrest 34 Centner.

Offizielles Telegramm.

Kaiser an die Kaiserin, Unser König an die Königin:

Verailles, 26. Febr. Offiziell. Die Friedenspräliminarien wurden heute Nachmittag definitiv unterzeichnet. Die deutschen Truppen ziehen morgen in Paris ein.

Paris, 26. Febr. Abends. Friedensgewißheit, Bedingungsannahme. Abtretung Elfaß einschließlich Metz und Zahlung von fünf Milliarden. Champagne und Sedan werden von deutschen Truppen bis zur Bezahlung besetzt.

„Daily News“ spricht von acht Milliarden Kriegskosten-Entschädigung.

Amiens, 26. Febr. Nachm. Soeben Befehl zur Marscheinhaltung, Waffenstillstandsverlängerung hier eingetroffen.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Steckbrief.

Der exercirte Ersahreservist Gottlob Wörner von Gebenweilergöhen, Gemeindebezirks Kaisersbach, hat dem Aufruf vom 17. Juli v. J. keine Folge geleistet, weshalb er hiemit steckbrieflich verfolgt wird.
Den 27. Febr. 1871.

R. Oberamt.
Eisenbach.

Revier Rudersberg.

Holz-Verkauf.



Am Mittwoch und Donnerstag den 8. und 9. März aus Glasflinge, Himmelreich, Hansdobei und Lichten-Eiche:

30 Langholzstämme
3. Cl. 1469 C', 14 Säglöhe 1. Cl. mit 1122 C', 15 ditto 2. Cl. mit 506 C';

ferner aus Drehlade, Bronngehren, Geigelsberg und Gaisgurgel:

4 Kl. harte und weiche Laubholz-Scheiter, 10 Kl. ditto Brügel, 8 Kl. ditto Anbruch, 110 Kl. Nadelholzscheiter, 47 Kl. ditto Brügel, 128 Kl. ditto Anbruch, 1 1/2 Kl. ditto Spaltholz, 150 ditto gebundene Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen je 8 Uhr, am 8. im Bronngehren, am 9. im Geigelsberg; zum Verkauf je 10 Uhr, am 8. im Hirsch, am 9. in der Rose zu Steinenberg. Stammholz am 1. Tag.

Schorndorf den 22. Febr. 1871.

A. Forstamt.
Fischbach

Revier Schorndorf.

Holz-Verkauf.



Am Donnerstag den 9. März aus Kammergehren, Rössenwiese und Rössenwiese:

42 Eichen mit 2516 C', darunter 1 Mahltrog; 1 Ahorn 31 C'; 3 Ulmen 64 C'; 1 Arlsbeer 9 C'; 4 Kirschbäume 54 C'; 11 Buchen 670 C'; 70 Hagenbuchen 517 C'; 7 Birken 96 C'; 1 Erle 11 C'; 2 Fichten 52 C'

Zusammenkunft zum Vorzeigen im Kammergehren und Rössenwiese Vormittags 8 Uhr auf dem Bärenhof, zum Verkauf im Rössenwiese bei Steinbrunn am 10 1/2 Uhr. Die Eichen sind meist breitkrümmig und von schöner Qualität.

Ferner am Freitag den 10. März aus Rössenwiese:

21 Kl. eichene Scheiter und Brügel, 46 Kl. ditto buchene, 9 Kl. ditto birchene und 4 Kl. ditto

Nadelholz; ferner 5225 Laubholz-Wellen sammt Schlagabraum
Zusammenkunft 9 Uhr im Schlag nächst Steinbrunn.

Schorndorf den 24. Febr. 1871.

A. Forstamt.
Fischbach.

Walddmannshofen,
Gemeindeverbands Eschach,
Oberamts Gaildorf.

Fahrrad-Verkauf



in der Realtheilungs-Sache des Georg Wagner, Gutsbesitzer und

Wittwer, in dessen Wohnung zu Walddmannshofen, gegen Baarzahlung, und zwar: **Donnerstag, den 2. März d. Js.**

Vormittags 9 Uhr,

Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Weibskleider, Bettgewand, Leinwand,

Küchengeschirr von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Holz, Porzellan, Steingut und Glas, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrath;

Samstag, den 4. März d. Js.

Vormittags 9 Uhr,

Fuhr- und Reitgeschirr, worunter namentlich mit 1 Bernerwägle, 4 Wägen, 2 Pflüge, 2 Eggen, mit 1 Raftenschlitten, 3 Schlitten, Rossgeschirr und Ketten etc.

Stuttgart.

Brennholz-Lieferungs-Record.



Auf das Etatsjahr 1871—72 befaß die hiesige Armenbeschäftigungs-Anstalt

circa 800 Meß Buchen- und

circa 400 Meß Tannen-

2- und 4spaltiges 4' langes Scheiterholz.

Die Akkords-Verhandlung findet

Samstag den 18. März d. Js.

Vormittags präzis 10 Uhr

im hiesigen Bürgerhospitale in Parthieen von je 50 Meß unter Ausschluß des Ausgebots im Ganzen statt, wozu lusttragende Accordanten eingeladen werden.

Ueber Vermögen und tüchtige Bürgschaft haben sich unbekannte Accordanten auf Verlangen auszuweisen.

Den 25. Februar 1871.

Bürgerhospital-Verwaltung.

Germania's Siegeszug

gegen die Wälfchen.

Ein Gedenkblatt für das deutsche Volk.

gedruckt und herausgegeben von Chr. Schömpferlen in Lahr (Baden).

Preis 6 fr.

Enthält: Die wichtigsten Ereignisse von der Kriegserklärung an bis zur Einnahme von Paris und die Namen der deutschen Heerführer; bildlich dargestellt sind die verschiedenen militärischen Charaktere und die Germania. Das Ganze ist in 4 Farben auf feinem Kupferdruckpapier ausgeführt.

Der volle Ertrag von 5000 Exemplaren ist vom Herausgeber für den deutschen Invalidenfond bestimmt.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt, jedoch wird nur auf feste Bestellung abgegeben.

Bei der Redaktion b. Bl. ist ein Exemplar des Gedenkblatts zur Einsicht aufgelegt.